

Ein grosser Geist der Rechtsgeschichte



Übergabe. Die Herausgeber Mike Bacher und Marie-Claude Schöpfer übergeben dem Jubilar Louis Carlen die Festschrift.

BRIG-GLIS | Louis Carlen hatte als Professor eine ungeheure Schaffenskraft: Über 1000 wissenschaftliche Publikationen entstanden aus seiner Feder. Er hatte aber auch Rollen als Politiker, Touristiker und Familienvater.

Zum Schluss der Feier stimmt der gesamte Rittersaal im Briger Stockalperschloss ein altes Studentenlied an. Aus voller Kehle singen sie: «O alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du verschwunden?» Und in der ersten Reihe sitzt

der Jubilar, hat eine Verbindungsmütze auf dem Kopf. Louis Carlen singt mit, freut sich.

Am vergangenen Samstag wurde auf das Leben des Briger Professors Louis Carlen zurückgeblickt. Und gleichzeitig eine Vernissage gefeiert. Pünktlich zu seinem 90. Geburtstag erschien in den Schriften des Stockalperarchivs eine Festschrift zu seinen Ehren. In dem silbernen Büchlein sammeln sich sieben wissenschaftliche Beiträge, die alle in einem spannenden Verhältnis zu den Forschungen von Carlen stehen.

Viel gemacht

Der Jubilar Carlen durfte während der Feier viel lobende Worte einstecken. Dies aber mehr als zu Recht. Louis Carlen ist ein grosser Geist. Nach seiner Habilitation erhielt er seinen ersten Ruf 1967 nach Innsbruck. 1971 nach Freiburg, wo er während mehr als 20 Jahren allgemeine Rechts- und Verfassungsgeschichte, Geschichte des Privatrechts, des Strafrechts, Rechtsarchäologie und rechtliche Volkskunde sowie Kirchenrecht und Staatskirchenrecht lehrte. Carlen machte eine glän-

WB,
21.1.2019/1

zende wissenschaftliche Karriere, verfasste über 1000 wissenschaftliche Publikationen.

Trotzdem schaffte er es, sich auch neben dem akademischen Parkett zu engagieren. So war er etwa im Stadtrat von Brig aktiv, wurde in den Grossen Rat gewählt,

präsierte die Internationale Vereinigung für Walsertum, diente dem Geschichtsforschenden Verein Oberwallis für 26 Jahre als Vize sowie als Präsident. Nebenbei schrieb er für diverse Publikationen und gründete gemeinsam mit Ferdinand und Philipp Mengis den Rotten Verlag. Carlen war zudem Betreiber des Hotels Belvédère am Rhonegletscher.

Ja, die Liste der Tätigkeiten von Louis Carlen ist derart lang, dass es für die Festredner keine simple Aufgabe war, das Leben und Wirken des Briger Professors zusammenzufassen.

Enorme Schaffenskraft

Die Direktorin des Forschungsinstituts zur Geschichte des Alpenraums und Herausgeberin der Festschrift, Dr. Marie-Claude Schöpfer, versuchte es mit folgenden Worten: «Die Vita von Prof. Dr. Louis Carlen trug in mehrfachem Sinne reiche Früchte. Sein einzigartiges Wirken zeichnet sich durch ein äusserst breit gefächertes Engagement und eine ungeheure Schaffenskraft aus», sagte Schöpfer. Die Festschrift möge eine kleine Würdigung seiner grossen Verdienste darstellen.

Eine weitere Würdigung in Worten unternahm Prof. Dr. Angelo Garovi. Dieser lernte Louis Carlen bereits 1961 in der Sectio Brigensis kennen. Später waren die Forschungsbereiche der beiden Professoren immer wieder miteinander verknüpft. Es sei nahezu vermessen, das wissenschaftliche Lebenswerk Carlens zusammenzufassen. «Es ist unglaublich, wie vielfältig dieses Schaffen ist», sagte Garovi.

Wegbereiter für Nobelpreisträgerin Ostrom

Garovi legte in seinen Ausführungen dar, dass bereits die Publikation «Rechtsgeschichte der Schweiz» ein besonderes Werk gewesen sei. «Es war ein grosser Wurf des jungen Privatdozenten», sagte Garovi. Bereits hier habe sich Car-

WB, 21. 1. 2019/2



Viel Freude. Professor Louis Carlen an der Ehrung.

lens interdisziplinäres Denken im Recht gezeigt. Und er betonte, dass das Interdisziplinäre wohl das Herausragende und Besondere der Forschungen Carlens geblieben sei. Das zeigte sich besonders in der Reihe «Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde». Über 200 internationale Forscher lieferten Beiträge und liessen die Reihe auf 24 Bände anwachsen. Und diese 24 Bände stehen heute in praktisch jeder juristischen Bibliothek.

Einen Punkt strich Garovi in seiner Würdigung besonders hervor: «Die Rechtsgeschichte der Hirten». Das Werk von Carlen wurde ein internationaler Erfolg mit den besten Kritiken und bot die Grundlage für viele weitere Untersuchungen. So etwa für die Wirtschaftsnobelpreisträgerin Elinor Ostrom.

Ostrom legte ihrer Forschung das Recht der Hirten im Wallis zugrunde. Sie untersuchte das Gemeinwerk von Töbel und studierte dann ähnliche Allmendstrukturen zwischen Staat- und Privateigentum auf der ganzen Welt. «Ostrom wandelte auf den Pfaden von Louis Carlen», sagte Garovi. Carlen schrieb, dass die Burgschaften im Wallis das Vermögenssubstrat treu gehütet und

vermehrt hätten. Sie seien Einheiten der Daseinsvorsorge und das seit acht Jahrhunderten. Burgschaften seien neben den Gemeinden ein ruhender Pol und obwohl dem Fortschritt zugewendet, hüteten sie Bewährtes und setzten sich mit den drängenden Fragen der Gegenwart auseinander.

«Das könnte auch Elinor Ostrom geschrieben haben», sagte Garovi. Denn sie komme in ihrer Forschung zu demselben Ergebnis: Wenn es Ressourcen gibt, die in ihrem Wesen öffentlich sind und allen den grössten Nutzen durch öffentliche Nutzung bringen, dann wird sie am besten durch die Gemeinschaft selbst verwaltet.

Innovativ und vielseitig

Diese spannenden Ausführungen zeigten, dass der Student des Briger Kollegiums, Louis Carlen, im Laufe seiner akademischen Karriere zu einem der grossen Geister der Rechtsgeschichte geworden ist. Bereits 1980 schrieb diese Zeitung, dass das Schaffen Carlens nicht nur in Europa bekannt sei, sondern weit darüber hinausreiche.

Eine Menge von Carlens Schaffen wird also die Zeit überdauern. Und noch manchem Rechtsstudenten in der Universitätsbibliothek begegnen.

mgo

Mathias
Gottat